

Z d  
1600

QK  
308  
Ehren-Kleider der Außerwehltten  
Osterhausen Kinder Gottes /  
mit welchen Sie für Gottes Angesicht gar wol bestehen  
können / wenn Sie in den Himmel eingehen  
wollen /

bey Hochansehnlicher / Adlicher und Volckrei-  
cher Versammlung aus Gottes Wort gezeiget /  
als  
der Adliche Körper

Der weiland WolEdlen und Viel-Ehren-Lu-  
gendreichen / Jungfrauen

## Annen Sophien

von Osterhausen / Fürstl. Sächß.  
Eisenachischer Widthums-Cammer-  
Jungfrauen /  
Des WolEdlen / Bestrengen und Besten /  
Herrn

Johann Lilo von Osterhau-  
sen / auff Wage / Fürstl. Sächß. Eisena-  
chischen Widthums-Cammer-Junckers / herzoglich viel-  
geliebten Tochter / Christfeligem Angedenkens /  
nach Christ Adlichem Gebrauch / den 14. Martii 1650. in der  
Pfarrkirchen zu Altenburg der Erden / so unser aller Mutter  
ist / einverleibet worden /

Von  
MARTINO CASELIO, der H. Schrift Doctorn,  
Fürstl. Sächß. Gen. Superint. und Hoffprediger.

Bedruckt zu Altenburg / in Fürstl. Sächß.  
Officin, bey Otto Michaeln / Im Jahr 1650.





Dem WolEdlen / Bestrengen und Besten /  
Herrn

**Johann Lilo von Oster-**  
**hausen / auff Wage / Fürstl. Sächs. Eise-**  
nachischen wolverordneten Cammer-Juncker /  
seinem besonders gönstigen Herrn / und vorneh-  
men werthen Freunde /

wie auch dessen herzuvielgeliebten Haus Ehren /

Der WolEdlen und Viel-Ehren-Tugendreichen /  
Frauen

**Sibyllen Claren von Osterhausen /**  
Geborner vom Thal / seiner in Ehren-Gebühr  
vielgönstigen Freundin /

Wündschet nochmals von dem Vater aller Gnaden und Barmherzig-  
keit kräftigen Trost / Christliche Gedult / und beständige  
unverrückte Hoffnung / daß ihre herzuvielgeliebte / und  
nunmehr der Seelen nach seltsige Jungfraw Tochter / am  
herbeynähenden Jüngsten Tage aus dem Todes-Schlaff  
dem Leibe nach wieder werde aufferwecket / und Ihnen in  
grosser Freude und Herrlichkeit wieder gegeben werden /  
und überschicket Ihnen die begehrte Leichen-Predigt /  
wie dieselbe durch Gottes Gnade bey dem Christ-Adeli-  
chen Begräbnis ist gehalten worden /

Martinus Caselius, D.

Das







Das walte der trewe und warhafftige Zeuge/  
der Anfang der Creaturen Gottes/welcher  
uns angezogen hat mit den Kleidern des  
Heils/und mit dem Rock der Gerechtigkeit  
bekleidet: Dem sambt Gott/seinem himmli-  
schen Vater / und dem werthen Heiligen  
Geist/darfür sey Lob/Ehr/Preis und Danc  
gesagt/von nun an/biß zu ewigen Zeiten/  
Amen!

Offenb. 3/14.  
Esa. 61, 10.

**M**ächtige/Außerwehlte/und zum Eingang.  
Theil Hochbetrübt in dem Herrn/ Offenb. 3.  
wenn unser Hochverdienter Heyland/ v. 17. 18.  
Christus Jesus/dem Engel oder Bis-  
choff zu Laodicea unter andern schreiben  
lässet: Du sprichst / Ich bin reich/  
und habe gar satt/und darff nichts:  
und weiffest nicht/das du bist elend und jämmerlich/  
arm/blind und bloß. Ich rathe dir / das du Gold  
von mir kauffest/das mit Feuer durchläutert ist/  
das du reich werdest/und weisse Kleider anthuest/  
und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße:  
und salbe deine Augen mit Augensalbe / das du  
sehen mügest: So erinnert Er nicht allein alle Heuch-  
ler/welche Ihnen grosse Heiligkeit einbilden / und davon  
viel wissen zu sagen und zu rühmen/sondern auch uns inge-  
samt unser angebohrnen Menschlichen Schwachheit und  
Armseligkeit/und zeigt uns darneben/was wir thun sollen/  
wenn wir dermaleins vor seinem Angesicht wol bestehen  
wollen. Nemblich wir müssen von Ihm kaffen/das ist/  
A ij wegen

D.  
as





wegen seines hochthewren Verdiensts / mit bußfertigen/  
gläubigen Herzen/in wahrer Demut / von Ihm bittlich  
suchen und begehren/das Er (1) in unsern Herzen ware  
Erkenntniß Gottes/und den seligmachenden Glau-  
ben/durch sein allerheiligstes Wort anzünden/vermehrten/  
und gnädiglich erhalten wolle/auff das unser Glaube recht-  
schaffen/und viel köstlicher erfunden werde / denn das ver-  
gengliche Gold/das durchs Feuer bewähret wird: 1. Pet.  
1/7. Darneben aber uns (2) anziehe mit den Kleidern  
des Heils/und mit dem Schnee-weißen Rock seiner  
Gerechtigkeit bekleide; Esa. 61/10. auch über diß (3)  
unser Augen erleuchte/das wir nicht im Tode entschlaf-  
fen/Psal. 13/4. sondern erleuchtete Augen unsers Ver-  
ständnisses haben/das wir erkennen mügen/welche da sey  
die Hoffnung unsers Berufs/und welcher sey der Reich-  
thumb seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen / und  
welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an  
uns/die wir glauben/nach der Wirkung seiner mächtigen  
Stärke. Eph. 1/18. 19.

Dieses hat aus Gottes Wort die weiland Wol-  
Edele und Viel-Ehren-Zugendreiche/Jungfraw  
Anna Sophia von Osterhausen / Fürstl. Sächß.  
Eisenachische Widthumbs Cammer-Jungfraw al-  
hier/des Wol Edlen/Bestrengen und Besten/Herrn  
Johann Tilo von Osterhausen / auff Wage/  
Fürstl. Sächß. Eisenachischen wolbestalten Cam-  
mer-Junckers eheleibliche Tochter/nunmehr Christ-  
seligen Angedenckens / aus Gottes Wort/durch seine  
Gnade bey ihren Lebens-Zeiten gar wol studieret und ge-  
lernet. Dannenhero auch Sie Ihren Seelen-Bräut-  
gamb/Christum Jesum/aus inbrünstigem Geiste ersuchet/  
das Er das reine Gold seiner waren Erkenntnis/und des  
selig-

selig  
Sie  
und  
und

bege  
Gn  
gezi  
ters  
schm

höch  
Chr

der

ches

Ver

Ver

das

Be

mög

lasse

falle

ein

Hi

ger

anh



seligmachenden Glaubens/in Ihr vermehren und erhalten/  
Sie mit den Schneeweissen Kleidern Seiner Unschuld  
und Gerechtigkeit bekleiden / und ihre Augen iemehr  
und mehr eröffnen und erleuchten wolle.

Was Sie nun von Demselben kindlich gesucht und  
begehret / das hat auch Ihr unser aller trewer Heyland in  
Gnaden gewäret. Dannenhero Sie mit solchem Schmuck  
gezieret/vor seinem/und Gottes seines himmlischen Va-  
ters Angesicht und Thron/wie eine Braut in ihrem Bes-  
schmeide berdet. Esa. 61/10.

Weit wir dann anieho miteinander im Hause des Aller-  
höchsten versammlet / bey Bestattung ihres hinterlassenen  
Christ-Adelichen Körpers / von den Ehren-Kleidern Propositio.  
der Außerwehlten Kinder Gottes etwas fruchtbarli-  
ches zu reden und zu handeln; Dasselbe aber in unserm  
Vermögen nicht bestehet: Als ersuchen wir aus kindlichem  
Vertrauen den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/  
daß Er uns hierzu seines guten Geistes Gnade/Krafft und  
Beystand von oben herab mildiglich verleihen wolle / damit  
alles Seiner Allerheiligsten Göttlichen Majestät zu Lob  
und Ehren; den Hochbetrübten Adelichen Eltern aber zu  
kräftigem Trost und Linderung ihres Bekümmernis/wie  
auch uns allerseits zu Erbauung unsers Christenthums/un-  
Beförderung unser Seelen Heil und Seligkeit gereichen  
möge. Solches von Derselben aus Gnaden zuerlangen/so  
lasset uns mit einander auff die Knien unser Herzen nieder-  
fallen/und im warem Glauben und Christlicher Demut  
ein heiliges Vater unser beten.

Hierauff wolle E. Christl. Liebe mit inbrünsti-  
ger Andacht und Begierde ein schönes Keim-Gebetlein  
anhören und vernehmen / welches die im HErrn selig verstorbene

Adeliche Jungfraw Ihr selbst zum Leichenext erwahlet/und mit ihren  
eigenen Händen zu dem Ende in ihrem Gebet-Büchlein auffgezeichnet  
hat. Desselben Wort lautet auff unser Deutschen Spra-  
chen/wie folget:

U iii

Christi



Text.

**W**risti Blut und Gerechtigkeit  
sol seyn mein Schmuck und Eh-  
renkleid!

Darmit werd Ich gar wol bestehn/  
Wenn Ich zum Himmel sol eingehn/  
Amen!

Inhalt.



**N**unfern abgelesenen Reim-Gebetlein  
werden wir ingesamt / Andächtige/  
zum Theil hochbetrübt / Gotter-  
zebene Herzen / unterrichtet / was  
für Kleider wir anhaben und be-  
halten müssen / wenn wir dermal-  
eins für des HErrn Christi / als  
des allgemeinen Richters des ganzen Erdkreisses/  
Angesicht wol bestehen / und mit Freuden in den  
Himmel eingehen wollen : Welches eine solche Lehre  
ist / daran uns über alle masse / viel gelegen / wenn wir unsere  
zeitliche und ewige Leibes- und Seelen-Wolffahrt recht be-  
dencken und beobachten wollen.

Wollē wir mit  
Freuden für  
Christi Rich-  
ter-Stuel tre-  
ten / wol beste-  
hen / und in den  
Himmel einge-  
hē / müssen wir  
nicht anhaben  
1. unser ersten  
Eltern Sün-  
den-Kleider,

Wollen wir nun dermaleins mit Freuden  
für Christi Richterstuel treten / wol bestehen / und  
mit allen Gläubigen und Außgewählten Kindern  
Gottes / in den Himmel eingehen / müssen wir 1.  
nicht anhaben unser ersten Eltern Sünden-Kleider /  
welche sonst in Gottes Wort der alte Adam / oder der alte  
Mensch genennet werden : Dadurch nichts anders / als die  
verderbte Natur mit ihren bösen Lüsten und Begierden wird  
verstanden / so von Adam her auff uns alle ist geerbet / und  
sich durch allerley eufferliche Sünde und Schande heraus  
zulassen

gula  
seine  
Pa  
sche  
So  
Wo  
sich  
mit  
gesch  
keit.  
uns  
alter  
new  
Ebe  
Züd  
Kne  
3/9.  
in di  
Kön  
Er a  
ist /  
Ich  
Der  
Das  
und  
in de  
etlic  
ist / ei  
vora  
We  
hält  
be / i



zulassen pflegt. Denn wie solten wir darmit für Gottes und  
 seines lieben Sohns Angesicht bestehen können/da doch S.  
 Paulus von uns allen haben wil/das wir den alten Mens-  
 chen ablegen/und den neuen Menschen anziehen sollen?  
 So leget nun von Euch ab/spricht Er/nach dem vorigen  
 Wandel/den alten Menschen/der durch Lüste im Irrthumb  
 sich verderbet. Erneuert Euch aber im Geist ewers Ge-  
 müths/und zihet den neuen Menschen an/der nach Gott  
 geschaffen ist/in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heilig-  
 keit. Eph. 4/22. 23. 24. Eben dasselbe wil Er auch von  
 uns haben/wenn Er an die Colosser schreibt: Zihet den  
 alten Menschen mit seinen Wercken aus / und zihet den  
 neuen an/der da vernewert wird in der Erkenntnis/nach dem  
 Ebenbild des/der Ihn geschaffen hat/da nicht ist Grieche/  
 Jude/Beschneidung / Vorhaut / Ungrieche / Scytha/  
 Knecht/Freyer/sondern alles und in allen Christus. Col.  
 3/9. 10. 11. Ob wir aber gleich die alten Sündenkleider  
 in diesem Leben nicht ganz und gar ausziehen und ablegen  
 können; immassen S. Paulus selbst darüber klaget/wenn  
 Er an seine Römer also schreibt: Ich weiß/das in mir/das  
 ist/in meinem Fleische/wohnet nichts guts. Wollen habe  
 Ich wol; Aber vollbringen das Gute / finde Ich nicht.  
 Denn das Gute/das Ich wil/das thue ich nicht; sondern  
 das Böse/das Ich nicht wil/das thue Ich: So können  
 und sollen wir doch den alten Adam durch Gottes Gnade/  
 in der heiligen Tauffe/und durch tägliche Reue und Busse  
 etlicher Massen ersäuffen/und einen neuen Menschen/das  
 ist/eine vernewerte Natur anziehen; wie uns S. Paulus in  
 vorangeführten Sprüchen darzu gar beweglich vermahnet.  
 Wer aber solche alten Sünden-Kleider fort und fort anbe-  
 hält/und die Sünde läffet herrschen in seinem sterblichen Lei-  
 be/ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / und begiebet  
 der

*Vid. B. Hun-*  
*nius in Cap. 3o*  
*ad Col. p.*  
*140. Et Praxis*  
*nostra Cate-*  
*chetica cap.*  
*de Bapti-*  
*smo, in q. 4o*  
*p. 472.*  
*Eph. 4, 22.*  
*seqq.*



2. der Heuchler  
Schein-Klei-  
der.

der Sünden seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit/  
derselbe wird demaleins vor Christi Richterstuhl nicht allein  
nicht bestehen / sondern von demselben gänzlich abgewiesen  
werden / und in die Hölle zur ewigen Pein eingehen müssen.  
Den wer auff das Fleisch seet / der wird auch von dem Fleisch  
das Verderben ernden / wie der hocheleuchte Apostel Pau-  
lus zeuget. Gal. 6/8. Gleich wie wir aber mit den an-  
gebornen Adams-Kleidern nicht bestehen können : Also  
werden auch II. die Heuchler mit ihren Schein-Klei-  
dern nicht fort kommen können. Denn ob sie gleich auch  
auff der Geistlichen Hochzeit unsers Seelen-Bräuti-  
gams / Christi Jesu / alhier in der streitenden Kirchen / mit  
erscheinen : so wird doch demaleins der grosse Himmels-  
König zu allen und jeden Heuchlern sprechen : Freund /  
wie bistu herein kommen / und hast doch kein Hoch-  
zeitlich Kleid an ? Da sie denn ingesamt verstummen  
werden. Der König aber wird zu seinen Dienern sagen :  
Bindet ihnen Hände und Füße / und werffet sie in die Fin-  
sterniß hinaus. Da wird seyn Heulen und Zeecklappen.  
Matth. 22/11. seqq. Das können wir auch an jenem Heuch-  
lerischen Engel oder Bischoff zu Laodicea abnehmen.  
Der sprach zwar in seinem Herzen / Ich bin reich / und  
habe gar satt / und darff nichts : Aber in Warheit  
darvon zu reden / so war Er elend und jämmerlich / arm /  
blind und bloß. Darumb ihm unser hochverdienter Heyland  
dröwet / daß wo Er nicht Gold von Ihm käuße / das mit  
Gewer durchleutert ist / und weisse Kleider / daß Er sie anthue /  
und nicht offenbaret werde die Schande seiner Blöße / und  
salbe seine Augen mit Augensalbe / daß Er sehen müge / Er  
Ihn / als einen laulichten Heuchler / so weder kalt noch warm  
ist / aus seinem allerheiligsten Munde ausspeyen wolle.  
Offenb. 3/15. seqq. Vnd von den Pharißeern zeuget Er /  
daß

Daß  
abe  
gese  
seqq  
der  
len  
No  
shu  
ma  
sch  
die  
die  
W  
Th  
der  
Eo  
Kö  
Po  
zu  
he  
gan  
nen  
Mi  
in  
sich  
Er  
wär  
foh  
ben  
Lut  
zu



Daß sie zwar Almosen gegeben/gebetet und gefastet: dennoch  
 aber/weil sie solches alles gethan/das sie von den Leuten  
 gesehen würden/sie ihren Lohn dahin haben. Matth. 6/1.  
 seqq. Derwegen freylich solche Schein-Kleider ihnen  
 dermaleins nichts helfen werden. Es wird auch unser See-  
 len-Bräutigamb Christus Jesus III. der Münche und 3. Der Münche  
und Nonnen  
Closter-Klei-  
der.  
 Nonnen Closter-Kleider nicht ansehen / die im Pap-  
 sthumb heilig und sehr hoch gehalten werden. Denn weil  
 man denselben grosse Heiligkeit zugeschrieben/haben unter-  
 schiedliche Keyser/Könige/Fürsten/Graffen und Herren  
 die Weltliche Regierung abgeleget und verlassen/sich in  
 die Clöster begeben / und Münchs-Kappen angezogen:  
 Wie denn die Historien bezeugen/das aus den Keysern  
 Theodosius der dritte/Alexius / Lotharius/und Carolus  
 der fünffte; so wol auch Bamba König in Hispanien/  
 Constantinus der dritte/König in Schottland/Alphonsus/  
 König zu Neapel / und Boleslaus der ander / König in vid. Zvvin-  
ger, in Theatr.  
vol. 27. lib.  
3. p. 417.  
seqq.  
 Polen; aus dem Fürstenstande aber Anshelmus/Herzog  
 zu Friaul/Wilhelmus/Herzog zu Aquitanien/und Wil-  
 helmus/Herzog in Baiern/in die Clöster endlich seyn ge-  
 gangen.

Ja es haben vorzeiten vornehme Standes-Perso-  
 nen das nicht allein gethan / sondern sich auch von den  
 Mönchen und Pfaffen/darzu bereden lassen / das sie selbst  
 in Person betteln gegangen/und verächtliche Empter auff  
 sich genommen haben; immassen sie denn einen Marg-  
 Graffen/der sich in ein Closter begeben / zu einem Säw-  
 wärter/mit Ehren zu melden/gemacht/und demselben anbe-  
 fohlen haben/das er eine zeit lang auff dieselbe achtung ge-  
 ben/und ihrer warten müssen. Es erzehlet auch der Herr  
 Lutherus von einem Fürsten von Anhalt / das er denselben  
 zu Magdeburg auff der breiten Gassen/in einer Barfüßer-

B

Kappen



Kappen nach Brode umbgehen sehen/so den Brodt-Sack getragen, daß er sich zur Erden krümmen müssen: Da hingegen ein ander fauler Münch ledig bey ihm hergegangen. Und von Adolpho / einem Grafen zu Holstein und Schaumburg wird gemeldet / daß er seine Gemahlin und Gräfflichen Kinder verlassen/sich von freyen Stücken in den Barfüßer-Orden begeben/und das Barfüßer-Closter zu Rhyel erbawet/auch bey seinen eigenen Unterthanen betteln umbher sey gegangen: Und als ihm demaleins seine Söhne in Gräfflichem Schmuck begegnet/da er gleich einen Topff mit Milch getragen / und er ihnen nicht ausweichen können / er sich aber / als er ihrer ansichtig worden/geschemet / den Topff mit der Milch über sein Haupt gegossen habe. Und das noch mehr ist / so haben sie vor ihrem Ende und Abschied begehret und verordnet/ daß man ihre hinterlassene Körper in Münchs-Kappen solte bekleiden und begraben; wie dann Eberhardus der erste / Herzog zu Württemberg/Marg-Grav Friedrich der ander / und der Großmächtigste Keyser/Carolus der fünffte selbst/hochlöblichen Angedenckens/in solcher Kleidung sind beygesetzt worden. Welches alles wol würde unterblieben seyn / wenn sie von den Mönchen nicht wären beredet worden/daß an den Kloster-Kleidern Gott der Herr ein sonderbares gnädiges Gefallen hätte. Wir aber können die Mönche alhier nicht unbillich fragen: Wer hat solches von ewren Händen gefordert? Es. 1/12. Vergeblich dienen sie mir/spricht der Herr Christus selbst / dieweil sie lehren solche Lehre/die nichts denn Menschen-Gebot sind. Matth. 15/9. Es werden auch die Ketzer und Schwärmer in gemein IV. mit ihren Schaffs-Kleidern nicht bestehen können / in welchen sie alhier herein zuschleichen pflegen/wie unser Heyland bezeuget/

4. Der Ketzer  
und Schwärmer  
Schaffs-  
Kleider.



zeuget / wenn Er sagt: Sehet euch für für den falschen  
 Propheten / die in Schaffs-Kleidern zu euch kommen /  
 aber inwendig reissende Wölffe seyn. Matth. 7/15. Denn  
 wie wolten sie darmit bestehen können / da sie doch / als  
 Ubelthäter / von seinem Angesicht werden weichen müssen:  
 Denn es werden nicht alle / spricht Christus / die zu mir  
 sagen / HErr / HErr / in das Himmelreich kommen / son-  
 dern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.  
 Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr /  
 HErr / Haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget?  
 Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben?  
 Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan?  
 Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie  
 erkant / weichet von mir ihr Ubelthäter. vers 21. seqq.  
 Ebenso wenig werden V. die stolzen Töchter Zion und  
 andere hochmütige Welt-Kinder / mit ihren Pracht-  
 und Alamodo-Kleidern unserm Ehren-König Christo  
 gefallen. Denn diese sechs Stücke hasset der HErr / und  
 am siebenden hat Er ein Grewel. Hohe Augen / falsche  
 Zungen / Hände die unschuldig Blut vergiessen / ein Herz /  
 das mit bösen Tücken umbgehet / Füße / die behend sind /  
 Schaden zu thun / falscher Zeuge / der frech Lügen redet /  
 und der Haber zwischen Brüdern anrichtet. Sprüchw. 6/  
 16. seqq. Ja ein stolz Herz ist dem HErrn ein Grewel /  
 und wird nicht ungestraft bleiben / wenn sie gleich alle an  
 einander hangen. Cap. 16/5. Gott widerstehet den Hof-  
 fertigen: Aber den Demütigen giebt Er Gnade. 1. Pet.  
 5/5. Und wie solten solche Leute mit ihren Pracht-Klei-  
 dern Gott wol gefallen: Da wir doch wissen / daß umb  
 der Hoffart willen Lucifer aus dem Himmel / und unsere  
 erste Eltern aus dem Paradies seyn gestossen worden: Es.  
 14/12. 1. Mos. 3/23. auch von dem reichen Mann bes-

5. Der stolzen  
 Pracht- und  
 Alamodo-Klei-  
 der.



fant ist/das derselbe unter andern auch darumb in Abgrund der Höllen sey verstoßen/weil Er sich über seinen Stand/ aus lauter Hoffart / mit Purpur und köstlichen Leinwand bekleidet? Luc. 16/19. seqq. Derowegen wir den stolzen Töchtern Zion/und den Alamodo-Brüdern und Kindern dieser Welt nicht folgen / sondern vielmehr nach S. Petri Anmahnung/uns unter die gewaltige Hand Gottes demütigen sollen / auff das Er uns zu seiner Zeit erhöhe.

6. Der Keyser und Könige Purpur-Kleider.

1. Pet. 5/6. Es werden auch VI. Die schönen Purpur-Kleider keinem eine Authorität und Ansehen machen/welche vorzeiten allein die Keyser/Könige/ und andere hohe Potentaten dieser Welt getragen haben. Denn ja auch König Belsazer/der reiche Schlemmer / und viel andere /solchen irdischen Purpur zu ihren Zeiten getragen/ und werden doch dermaleins von des HErrn Christi Angesicht sonder allem Zweifel verstoßen / und in die Hölle hinunter gewiesen werden. Dan. 5/1. seqq. Luc. 16/19.

7. Aarons und seiner Nachkommen Priester-Kleider.

seqq. Ja es werden auch VII. Aarons und seiner Nachkommen Priester-Kleider alsdenn nichts gelten: Dieweil ja Hannas und Caiphas dieselbe auch getragen/ und werden ihnen doch nichts helfen / weil sie die rechten Gott wolgefälligen Kleider nicht angehat haben. Dieses

Applicatio.

alles hat aus Gottes Wort unsere in Christo selig entschloffene Adelige Jungfrau gar wol gelernet und erwogen. Derowegen sie bey ihren Lebens-Zeiten sich beklaffen / wie sie durch Gottes Gnade die alten Sünden-Kleider/so ihr von unsern ersten Eltern / Adam und Eva / auch angeerbet/ie mehr und mehr auszihen/und den neuen Menschen anlegen möchte/der nach Gott geschaffen ist in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Zu welchem Ende sie durch tägliche Reu und Busse/den alten Adam zuerseuffen/sich bemühet hat. Und weil sie darneben wol gewußt/

das



Daß ihr und unser aller Seelen Bräutigam Christus Jesus die Schein- und Kloster-Schaffs- und Pracht-Kleider der Heuchler/Münche und Nonnen / der Ketzer und Schwärmer / und der stolzen Töchter Zion am herbeynähendē Jüngsten Tage nicht ansehen / viel weniger aber achten werde / hat sie auch auff dieselbe nichts gehalten. Und ob schon Gott der Herr Ihr schöne Kleider / und allerley Schmuck und Beschmeide / aus Gnaden gegeben und bescheret / welcher sie auch wol / bey ihrem Adlichen Stande / zu Ehren sich öfter hätte gebrauchen können: So hat sie doch vielmehr auff die Demut gehalten / und sich derselben bey ihren Lebens-Zeiten beflissen / dieweil sie sich erinnert / was S. Petrus uns zu Gemüte führet / wenn er spricht: Gott widerstehet den Hoffertigen: Aber den Demütigen giebt Er Gnade. 1. Pet. 5/5.

Was für Kleider müssen wir aber endlich anhaben / wenn wir für Gott und seinem lieben Sohn gar wol bestehen / und mit Fremden in den Himmel eingehen wollen? Antwort: Dieselben zeigt uns Esaias / cap. 61/10. wenn er sagt: Ich frewe mich im Herrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie einen Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Beschmeide berdet. Was sind das für Kleider? Antwort: Es sind die schneeweissen Kleider der Unschuld / und der Purpurfarbene Rock der Gerechtigkeit Christi Jesu / welche wir in waren Glauben anziehen / ja schon allbereit in der heiligen Tauffe angezogen haben. Gal. 3/27. Von diesen Kleidern werden wir in Gottes Wort berichtet / daß es (1) sehr kostbare Kleider seyn. Von Eleasar / dem Knecht Abra-

Was für Kleider müssen wir aber endlich anhaben / wenn wir für Gott und seinem lieben Sohn gar wol bestehen / und mit Fremden in den Himmel eingehen wollen?

Antwort: Die schneeweissen Kleider der Unschuld / und den Purpurfarbenen Rock der Gerechtigkeit Christi Jesu.

Dieselben sind (1) sehr kostbare Kleider.



hams/lesen wir/das Er Silber- und Guldene Kleinod und  
Kleider herfürgezogen / und sie Rebecken gegeben habe.  
1. B. Mos. 24/53. Von Esau/dem größten Sohn Ja-  
cobs / wird gemeldet/das er köstliche Kleider getragen habe.  
cap. 27/15. und von Esther wird erzehlet / das sie sich an  
einem Tage Königlich angezogen habe. Esth. 5/1. Ob  
aber schon diese und dergleichen vornehme Standes-Pers-  
sonen kostbare Kleider angehat: So sind sie doch mit dem  
Kleidern/mit welchen alle Gläubigen/in diesem und jenem  
Leben/für Gottes Angesicht bestehen / nicht zuvergleichen.  
Ihr seyd thewer erkauft/spricht S. Paulus/1. Cor. 7/23.  
Ja freylich thewer/meine Liebsten. Denn diese Kleider  
nicht mit Gold oder Silber/auch nicht mit der Böcke oder  
Kälber Blut/sondern mit dem thewren Blut Christi / als ei-  
nes unschuldigen unbefleckten Lammes erkauft und erwor-  
ben / Heb. 9/12. 1. Pet. 1/19. und werden uns aus lau-  
ter Gnaden und herzlichher Liebe verehret und geschencket/  
wie wir hernach hören werden. Sie werden uns (2) be-  
schrieben/das sie edle und herrliche Kleider seyn/welche  
allen Purpur und köstlichen Leinwand / allem Sammet  
und Seiden/und allen andern Kleidern weit vorzuziehen  
sind/dieweil sie mit dem edlen Blut des Sohnes Gottes  
(3) besprenget und gefärbet sind. Sie werden uns (3) vorge-  
stellet/als schneeweisse Kleider: wie denn unser Heyland  
selbst zum Bischoff zu Laodicea sagt/Ich rathe dir / das du  
von mir käuuffest weisse Kleider / das du dich anthuest.  
Offenb. 3/8. Von Joseph / dem Königlichem Stadt-  
halter Pharaonis/lesen wir/das er mit weisser Seiden be-  
kleidet worden/und einen Ring an seiner Hand / und eine  
guldene Kette / an seinem Hals gehat. 1. B. Mos. 41/42.  
Aber viel weisser sind die Kleider des HERN Christi/  
so wir in der heiligen Tauffe angezogen haben. Als ders  
selbe

(2) edle und  
herrliche Klei-  
der.

(3) schneeweisse  
Kleider.

selbe  
Ang  
weiß  
Sch  
Kön  
schu  
auch  
Pil  
den  
lein  
farb  
unse  
den  
herc  
und  
weiß  
pura  
ein  
und  
schen  
so v  
das  
und  
prie  
Mi  
nes  
mar  
und  
der  
dem  
flus  
sein



selbe auff dem Berge Thabor verkläret worden / hat sein Angesicht geleuchtet/wie die Sonne/und seine Kleider sind weiß worden / als ein Liecht; Matth. 17/3. ja wie der Schnee / daß sie kein Ferber auff Erden so weiß machen können: Mar. 9/3. Dadurch denn seine höchste Unschuld und Heiligkeit ist angedeutet worden / von welcher auch seine Feinde selbst/als Judas der Verräther/Pontius Pilatus/Herodes/und andere / an dem Tage seines Leidens / gezeuget haben. Es sind aber diese Kleider nicht allein Schneeweiß / sondern auch zugleich mit dem Purpurfarbenem Blut Jesu Christi besprenget / auff daß damit unsere Blutrote und Rosinfarbene Sünden bedeckt werden mögen. Esa. 1/18. Psal. 32. 1. Rom. 4/7. Dannenshero sie (4) nicht unbillich Purpur-Kleider genennet/ und mit denselben verglichen werden können; bevorab/ weil unser hochverdienter Heyland sich selbst ein Purpurwürmlein nennet/wenn er Psal. 22/7. klaget: Ich bin ein Wurm/und kein Mensch: ein Spott der Leute/und Verachtung des Volcks. Denn in der Hebræischen Grundsprachen stehet das Wörtlein נחשין welches so viel heist/als eine Purpur-Schnecke / aus derer Blut das köstliche Gewand / so man Purpur zu nennen pfleget/ und vorzeiten anfänglich allein die Könige und Hohenprieester getragen haben/gefärbet und zugerichtet worden. Mit welchem Würmlein der HErr Christus zur Zeit seines Leidens gar wol zu vergleichē gewesen ist. Den gleich wie man die Purpur-Schnecken lebendig hat fangen müssen/ und wenn sie gedrucket worden/sie ihr Blut/von welchen der Purpur hat sollen gefärbet und zubereitet werden / mit dem Leben gelassen haben: Also hat auch der HErr Christus sich umb unsert willen lassen gefangen nehmen/und sein Blut mit dem Leben für uns zur Erlösung dahin geben/

(4) Purpur-Kleider.



(5) wunder-  
schöne Kleider.

(6) untadel-  
hafte Kleider.

(7) unver-  
welckliche und  
unvergänglich-  
e Kleider.

geben/1. Pet. 1/19. Matth. 20/28. auff daß wir von un-  
sern Sünden/so Blutrot/und wie Rosinfarbe waren/Esa.  
1/18. möchten gewaschen und gesaubert werden. Darne-  
ben so werden sie uns in Gottes Wort (5) als wunder-  
schöne Kleider abgebildet. Von dem Gottseligen Mar-  
dochai lesen wir / daß man ihm Königliche Kleider angezo-  
gen/die der großmächtige König Ahasverus zutragen pflie-  
gen/als er ihn ehren wollen / Esth. 6/8. welche Zweif-  
fels ohne sehr schön gewesen sind: Aber viel schöner sind  
die Kleider Christi Jesu. Denn ja bey denselben die beyden  
allerschönsten Farben / nemblich die Schneeweisse Farbe  
seiner Unschuld/und die Purpurfarbe seines allerheiligsten  
Bluts mit einander anzutreffen und zubefinden. Und weil  
Er selbst der Verckmeister solcher Kleider ist/so ist (6) leicht  
zuerachten / daß es untadelhafte Kleider seyn. An un-  
sern Kleidern/wenn sie gleich von Geübten und Kunst-  
reichen Meistern sind gemacht/wird bald dieses / bald ein  
anders von den Klüglingen dieser Welt getadelt / und sol-  
der meister noch geboren werden / der allen die Kleider rechte  
machen wird: Aber an diesen Kleidern des Heils kan im  
geringsten nichts getadelt werden. Ja es sind auch diese  
Kleider (7) unverwelckliche und unvergängliche  
Kleider. Von den Kleidern und Schuhen/so die Kinder  
Israel die 40. Jahr in der Wüsten getragen / zeuget  
zwar der Mann Gottes Moses/daß sie nicht veraltet/und  
führet ihnen dieses / als einsonderbares Wunder-und  
Gnaden-Werck zu Gemütthe: 5. B. Mos. 29/5. Aber  
es sind doch dieselben endlich veraltet/zerrissen und verfaul-  
et/und weiß man von denselbigen heutiges Tages nicht  
das geringste zuzeigen. Hingegen so können wir von die-  
sen Kleidern des Heils / und von diesem Rock der Gerech-  
tigkeit mit beständigem Grunde der Göttlichen Warheit  
sagen/



sagen/das dieselben nimmermehr veralten werden/sondern  
in alle Ewigkeit wären. Endlich so sind auch diese Kleider  
(8) Gott wolgefällige Kleider. Von den Kleidern/die  
wir alhier an unsern Leibern tragen/kan nicht allzeit gesagt  
werden/das sie Gott den HERN wolgefallen: Sondern  
es sind dieselben manchmal in seinen Göttlichen Augen  
ein Grewel / wie wir an den Kleidern der stolzen Töchter  
Zion/Esa. 3/16. seeg. und des reichen Mannes sehen:  
Luc. 16/19. Aber wer diese Kleider anhat / und behält/  
der kan sich gewiß versichern/das er bey Gott in Gnaden  
sey/und seinem Seelen-Bräutigamb Christo Jesu gefalle/  
wird auch dermaleins in denselben gar wol bestehen/und  
mit Freuden in den Himmel eingehen können.

(8) Gott wol-  
gefällige Klei-  
der.

Wenn wir aber Gottes Wort weiter auffschlagen/und  
der Sachen in der Furcht des HERN ferner nachdencken  
werden/so werden wir befinden/das uns diese Kleider als  
rechte Liebe-Gnaden-Friedens-Ehren-Freuden-  
und Braut-Kleider abgemahlet werden. Liebe-  
Kleider sinds/wir mögen gleich Gott den himmli-  
schen Vater/oder seinē allerliebsten Sohn Christum  
Jesum anschawen und betrachten. Denn also/also/  
also hat Gott die Welt geliebet / das Er seinen eingebor-  
nen Sohn (in den allerschmählichsten Todt des Creuzes)  
gab/auff das alle/die an ihn glauben / nicht verlohren wer-  
den/sondern das ewige Leben haben. Joh. 3/16. Darumb  
preiset Gott seine Liebe gegen uns/das Christus für uns  
gestorben ist/da wir noch Sünder waren. Rom. 5/8. 10.  
Daran ist erschienen die Liebe gegen uns / das Gott seinen  
eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt/das wir durch  
Jhn leben sollen. Ja darinne stehet die Liebe/nicht das wir  
Gott geliebet haben/sondern das Er uns geliebet hat / und  
gesandt seinen Sohn/zur Versöhnung für unser Sünde.

Ja diese Klei-  
der sind rechte

Liebes Klei-  
der/

E

1. Joh.



Gnaden-Klei-  
der.

1. Joh 4/9. 10. Weil denn Gott der himmlische Vater uns seinen eigenen und einzigen Sohn zu dem Ende unter andern gesandt / daß Er uns solche Kleider des Heils erkäuffte und erwürbe / wer wolte dieselbe nicht für rechte Liebes-Kleider halten? Gleich wie aber Gott der Vater dadurch seine sonderbare Väterliche Liebe uns überflüssig zu erkennen hat gegeben: Also hat auch sein eingeborner Sohn seine herrliche Bruder-Liebe uns darin in der That erwiesen. Denn niemand hat ja grösser Liebe / als die / daß er sein Leben lasse für seine Freunde: Joh. 15/13. Christus aber hat sein Leben für uns gelassen / da wir nach Gottes / und also auch seine Feinde waren. Rom. 5/10. Dannenhero S. Johannes schreibet: Daran haben wir erkant die Liebe / daß Er sein Leben für uns gelassen hat / und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 1. Joh. 3/16. Gnaden-Kleider sind: Denn wir sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den wir an Gott haben sollen / und werden ohne Verdienste gerecht / aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstück / durch den Glauben in seinem Blut / damit Er die Gerechtigkeit / die für Ihm gilt / darbiete / in dem / daß Er Sünde vergibt. Rom. 3/23. 24. 25. Dannenhero S. Paulus bald darauff schließet: So halten wir es nun / daß der Mensch gerecht werde / ohne des Gesetzes Werk / allein durch den Glauben. Vers. 28. Und in der Epistel an die Epheser cap: 2/8. 9. schreibet Er: Aus Gnaden seyd Ihr selig worden / und dasselbe nicht aus Euch: Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Weil wir denn eben zu der Zeit / wenn wir die Kleider des Heils / und den Rock der Gerechtigkeit Christi mit der Hand des Glaubens anlegen und anziehen / gerecht werden;

den  
10/  
Ha  
sum  
W  
Go  
der  
emp  
emp  
mes  
Kle  
Fug  
bet  
mit  
Nu  
wir  
stum  
zu d  
Ho  
sol.  
Gn  
det  
für  
für  
Ch  
son  
mit  
der  
ger  
G  
we  
zei



den; Denn wer an denselben glaubt/der ist Gerecht/Rom.  
 10/4. Der Gerechte aber wird seines Glaubens leben/  
 Hab. 2/4. Welches von dem Glauben an Christum Jesu  
 sum zu verstehen: Rom. 1/17. Gal. 3/11. Heb. 10/37.  
 Und wir solche Geistliche Ehren-Kleider keines weges  
 Gott dem HERRN abverdienen können; Denn was hat  
 der Mensch daß er nicht empfangen hat? So er es aber  
 empfangen hat/was rühmet er sich denn / als der es nicht  
 empfangen hätte? 1. Cor. 4/7. So ist daraus leicht zu er-  
 messen/daß freylich diese geistliche Kleider lauter Gnaden-  
 Kleider seyn. Es können aber dieselbe auch mit allem  
 Zug/als rechte Friedens Kleider ausgeruffen und gelob-  
 bet werden. Denn wer diese Kleider anhat/der hat Friede  
 mit Gott/wie der Apostel Paulus bezeuget/wenn er spricht:  
 Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/so haben  
 wir Friede mit Gott / durch unsern HERRN Jesum Chri-  
 stum; durch welchen wir einen Zugang haben im Glauben  
 zu dieser Gnade/darinnen wir stehen/und rühmen uns der  
 Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/die Gott geben  
 sol. Rom. 5/1 2. Ja/wer diese Kleider durch Gottes  
 Gnade angeleget/und in denselben von dieser Welt abschei-  
 det und entschläfft/der darff sich weder für den Todt / noch  
 für den Teuffel / und die Hölle / seiner Sünden wegen  
 fürchten. Denn es ist nichts verdämlichs an denen / die in  
 Christo Jesu sind: die nicht nach dem Fleisch wandeln/  
 sondern nach dem Geiste. Rom. 8/1. Haben sie aber Friede  
 mit Gott/so wolan/so haben sie sich auch des Friedens mit  
 den heiligen Engeln/und ihres Beystandes und Schutzes  
 gewißlich zu versichern/und sich dessen zugetrosten / daß der  
 Gott des Friedens in kürzen den Satan unter ihre Füße  
 werde treten. Rom. 16/20. Und ob sie gleich alhier eine  
 zeitlang in Unfriede müssen leben/so wird doch zur rech-

Friedens-  
 Kleider.



ten und Gott wolgefälligen Zeit die gewünschte Stunde kommen/da sie aus gläubigen Herzen und Gemüt mit dem lieben alten Simeon werden singen/oder doch beten und seuffzen: **H**err nun lässestu deinen Diener oder Dienerin im Friede fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/welchen du bereites hast für allen Vöckern; Ein Liecht zuerleuchten die Heyden/und zum Preis deines Volcks Israel. Luc. 2/29. seqq.

**U**ber diß so mögen diese Kleider des Heils auch wol Ehren-Kleider intituliret werden/weil ja die jenigen / so mit denselben bekleidet/bey Gott/den heiligen Engeln/und allen Auserwehlten in grossen unaussprechlichen Ehren werden seyn und gehalten werden. Von fürnehmen Standes-Personen dieser Welt schreibt gar recht der weise Hauptideher Sirach/Fürsten/Herrn und Regenten sind in grossen Ehren: Er setzet aber hinzu: So groß sind sie nicht/als der/so Gott fürchtet. Sir. 10/27. Ist nun dem also; immassen daran kein Zweifel: je in wie viel grössern Ehren werden wir dermaleins seyn/wenn wir in den Kleidern der Bunschuld und Gerechtigkeit Christi Jesu vor seinem Königlichen Thron und Angesicht erscheinen/und mit einander die Freuden-und Ehren-reiche Stimme anhören werden: **E**o du frommer und getrewer Knecht/**E**y du fromme und getrewe Dienerin/du bist über wenigen getrew gewesen/**I**ch wil dich über viel setzen: Gehe ein zu deines **H**errn Freude: Matth. 25/21. Als denn werden die Gerechten stehen mit grosser Freydigkeit wider die / so sie geängstiget haben/und so ihre Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbe dann solches sehen/werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit/der sie sich nicht versehen hätten/und werden unter einander reden mit Reue/und für Angst des Geistes seuffzen: Das sind die/welche wir etwa für ein Spott hatten/

Ehren- Klei-  
der.



hatten/und für ein hönisch Beyspiel! Wir Narren hielten  
 ihr Leben für Unsinnig/und ihr Ende für eine Schande:  
 Wie sind sie nun gezehlet unter die Kinder Gottes und  
 ihr Erbe ist unter den Heiligen & Weisheit 5/1. seqq.  
 Das wird ja freylich denselben eine überaus grosse Ehre  
 seyn/welche alle Ehre und Herrligkeit dieser Welt weit  
 übertreffen wird. Zu dem so sind diese Kleider rechte Lebens-<sup>Lebens-Kleider.</sup>  
 Kleider; inmassen der Sohn Gottes selbst uns dessen ver-<sup>der.</sup>  
 sichert/wenn er spricht: Ich bin das Brodt des Lebens:  
 wer zu mir kömmet / den wird nicht hungern: und wer an  
 mich gläubet / den wird nimmermehr dürsten. Item/das ist  
 der Wille dessen/der mich gesandt hat/das/wer den Sohn  
 sieht / und gläubet an Ihn / habe das ewige Leben/und  
 Ich werde Ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Joh.  
 6/35/40. Und abermal: Ich bin die Auferstehung und  
 das Leben/wer an mich gläubet/der wird leben/oder gleich  
 stirbe: und wer da lebet/und gläubet an mich/der wird nim-  
 mermehr sterben. Joh. 11/25. 26. Aus welchen allen  
 denn leicht zuermessen / das es auch rechte Fremden-<sup>Fremden-Kleider.</sup>  
 Kleider seyn werden: denn wer mit diesen Kleidern ange-<sup>der.</sup>  
 zhan/für des HErrn Christi Richterstuhl wird einher getre-  
 ten kommen/derselbe wird ein freudiges unerschrockenes  
 Herzk haben/und mit anhören die Fremdenreiche angeneh-  
 me Stimme: Kommet her/kommet her ihr Gesegneten  
 meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereitet ist/von  
 Anbeginn der Welt/und darauff eingehen in das ewige Leo-  
 ben/Matth. 25/35. 46. mit Abraham/Isaac und Ja-  
 cob im Himmelreich sitzen/cap. 8/11. und in alle Ewigkeit  
 solche Freude empfinden / die kein Auge gesehen hat/und  
 kein Ohre gehöret hat / und in keines Menschen Herzk  
 kommen ist. 1. Cor. 2/9. Esa. 64/4. Wer auch alhier  
 in der streitenden Kirchen diese Kleider anhat/der gehet mit  
 E iij Freuden.



Freunden des Abends zu Bette / mit Freuden stehet er wieder auff: Wie Freuden gehet er zum Tische / und wieder darvon: mit Freuden erscheinet er im Beichtstuel / und nahet sich darauff zum Altar des Herrn; ja mit Freuden scheidet er nach Gottes Willen von dannen: Denn der Gerechte ist auch im Tode getrost / Sprüchw. 14/32. dieweil er weiß / daß er einen gnädigen Gott / und die heiligen Engel zu Freunden habe. Ja es sind die rechten Braut- und Hochzeit-Kleider / darinnen wir einig und allein unserm himmelischen Seelen-Bräutigamb / der sich mit uns verlobet hat in Ewigkeit / und sich mit uns vertrawet in Gerechtigkeit und Gerichte / in Gnaden / Barmhertzigkeit und Glauben / Ps. 2/19. recht gefallen können. Wer aber dieselben nicht anhaben wird / der wird mit jenem ungeschickten Hochzeit-Gast / so kein Hochzeitlich Kleid angehat / dermaleins verstummen / den Dienern überantwortet / an Händen und Füßen gebunden / und in die eusserste Finsternis hinaus geworffen werden / da Heulen und Zeenklappen seyn wird in alle Ewigkeit / wofür uns Gott in Gnaden behüten wolle.

Braut-Kleider.

Applicatio.

Dieses hat aus seinem allerheiligsten Wort und ihrem Catechismo unser Christ-Adeliche / und nunmehr selige Jungfraw auch wol studieret: Darumb sie nicht allein den lieben Gott herzlich gedancket / daß Er sie in ihrer zarten Kindheit in der heiligen Tauffe hat Christum Jesum / und dessen Unschuld und Gerechtigkeit anziehen lassen: Gal. 3/27. Sondern sie hat auch den lieben Gott gebeten / daß Er aus Gnaden geben und verleihen wolle / daß sie solche Kleider des Heils bis an ihr seliges Ende anbehalten / und in denselben von dieser Welt in Friede abscheiden / und in Christo sanfft und selig entschlaffen möge. Was sie nun von demselben aus kindlichem Geist und Vertrawen / in warmem Glauben / und Christlicher Demut gebeten / das hat Er  
ihr



ihre auch aus Gnaden gewäret. Dannenhero stehet sie schon allbereit der Seelen nach vor ihres himmlischen Bräutigams Angesicht / gezieret mit solchem ihren Schmuck / wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Esa. 61/10.

Dieses alles nun / meine Allerliebste in dem Herrn / sol uns in gesambt nicht allein zur Lehre und Unterrichtung / sondern auch zur Warnung / Vermahnung / und unser Seelen Trost und Erquickung dienen und gereichen. Lernen und behalten sollen wir / (1) Wer uns diese Kleider des Heils erworben und zuwege gebracht habe? Antwort: Das hat gethan unser aller Seelen Bräutigam Christus Jesus. Der spricht selbst: Ich wil sie erlösen aus der Hölle / und vom Tode erretten. Tode / Ich wil dir ein Gift seyn: Hölle / Ich wil dir eine Pestilenz seyn; inmassen der Apostel Paulus / diese Wort von Ihm ausleget / wenn Er an die Corinthen schreibet: Wenn diß Verwerfliche wird anziehen das Unverwerfliche / und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit / denn wird erfüllt werden das Wort / das geschrieben stehet / (nemblich Esa. 25/8. und Ps. 13/14.) Der Tode ist verschlungen in den Sieg. Tode wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? Gott aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. 15/54. 55. 57. Es ist aber wol zu mercken / daß in dem angezogenen Spruch Dseæ unser Heyland gar nachdenckliche und trostreiche Wort gebrauchte. Denn fürs erste spricht Er / Ich wil sie erlösen aus der Höllen / und stehet in der Grundsprachen ein solches Wörtlein / welches so viel heist / als einen Gefangenen ransoniren / und mit einem gewissen Löse-Gelde loß machen. (a) Hernach so sagt Er ferner: Ich wil sie vom Tode erretten: Da in

Dieses alles sol uns dienen i. zur Lehre und Unterrichtung. Lernen sollen wir (1) wer uns diese Kleider des Heils erworben?

(a) קָדַם  
h. e. captivū  
pretio redemit, non Vi.  
Unde quod  
Gracū est  
λύτρον,  
Hebrai  
Der קָדַם vocant  
Ex. 23, 30.

der  
ar-  
sich  
idel  
chte  
l er  
el zu  
cho  
me-  
hae  
feie  
den/  
iche  
zeit-  
ver-  
und  
ge-  
d in  
le.  
rem  
lige  
den  
rten  
und  
Bal.  
daß  
liche  
und  
d in  
nun  
wa-  
Er  
ihre



(b) <sup>לְקַח</sup>  
*h. e. in liber-*  
*tatem pristi-*  
*nam ex jure*  
*cognationis*  
*vindicavit.*  
*ut Lev. 25, 25.*  
*Ruth. 4, 4.*  
 Hinc <sup>לְקַח</sup>  
*Redemptor,*  
*Job. 19, 25.*

(2) Womit?

(c) *In Gr. est*  
*λυτόν ω, quod*  
*notat pretio*  
*aliquem re-*  
*dimere.*

(\*) *in Gr. est*  
*λύτρον*

der Hebræischen Sprachen ein solches Wort stehet / welches so viel heist / als einen wegen der nahen Freundschaft und Verwandtnis loß machen / und in seine vorige Freyheit setzen. (b) So wil demnach der Sohn Gottes so viel sagen : Ich / der verheissene Messias / wil in der Fülle der Zeit den Samen Abraham / oder Fleisch und Blut / gleich wie ander Kinder / an mich nehmen / (Heb. 2. v. 14. 16. ) und wil die Kinder Israel / sambt dem ganzen Menschlichen Geschlecht / mit meinem Blute ransoniren / und aus der Hölle erlösen / und wil sie als ihr Goel und Blutsfreund / (Job. 19 / 25.) von der ewigen Verdammnis erretten / und in die Freyheit setzen / umb welcher sie durch den Sündenfall ihrer ersten Eltern sind gebracht worden. Womit hat aber (2) der HERR Messias uns diese Kleider des Heils erworben? Antwort: Mit seinem thewren und rosinfarbenen Göttlichen Blut; inmassen uns S. Petrus lehret / wenn Er spricht: Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset / oder ransoniret seyd / wie es eigentlich nach dem Griechischen lautet / (c) von ewrem eitelen Wandel / nach väterlicher Weise: sondern mit dem thewren Blut Christi / als eines unschuldigen unbefleckten Lammes. 1. Pet. 1. v. 18. 19. Dannenhero das Leiden und Sterben des HERRN uns hin und wieder in der heiligen Schrift als ein *λύτρον* und *ἀντὶ λύτρον*. das ist / eine Ranzion oder Löse-Geld beschrieben wird. Also spricht er selbst Matth. 20 / 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen / daß Er Ihm dienen lasse / sondern daß Er diene / und gebe sein Leben zu einer Erlösung (oder Ranzion \*) für viele. Dergleichen Art zureden führet S. Paulus 1. Tim. 2 / 5. Es ist ein Gott / sagt Er / und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat



hat für alle zur Erlösung/(oder Ranson\*) das solches  
zu seiner Zeit gepredigt werde. Und das ist die Ursach/  
umb welcher willen das Werck der Erlösung  $\lambda\upsilon\tau\epsilon\omega\sigma\iota\varsigma$  und  
 $\alpha\pi\omicron\lambda\upsilon\tau\epsilon\omega\sigma\iota\varsigma$ , das ist/eine Ransonierung/oder solche Erlö-  
sung genennet wird/welche durch ein gewisses Löse-Geld  
geschickt; wie denn solche Arten zu reden sonderlich dem  
Apostel Paulo sehr gemein sind. Also schreibet Er an die  
Epheser cap. 1/7. und an die Colosser cap. 1/14. Wir ha-  
ben an Christo die Erlösung durch sein Blut/nemblich die  
Vergebung der Sünden / nach dem Reichthumb seiner  
Gnade/welche uns reichlich wiederfahren ist. Und in der  
Epistel an die Hebræer cap. 9/12. gebraucht Er sich dieser  
Wort: Christus ist nicht durch der Böcke oder Kälber  
Blut/sondern durch sein eigen Blut (nicht jährlich wie  
die Hohenpriester alters Testaments in das irdische Hei-  
ligthumb / sondern) einmal in das Heilige/(das ist/in den  
Himmel zu seiner Herrlichkeit) eingegangen / und hat eine  
ewige Erlösung erfunden. Daraus aber haben wir seine  
unaussprechliche Liebe gegen uns und dem ganzen Mensch-  
lichen Geschlecht gnugsam abzunehmen / wie wir vorhin  
auch erinnert haben; Welche wir desto höher achten wer-  
den/wenn wir mit einander so wol uns/als denselben/wel-  
cher für uns gelitten/und uns diese Kleider des Heils hat  
erworben/recht betrachten / und mit den Augen des Glau-  
bens wol anschawen werden. Von einem vornehmen  
Kauffman zu Thessalonich lesen wir / daß er in dem grau-  
samem Blutbad/so der Keyser Theodosius daselbst anstel-  
len lassen/zur Rettung und Erlösung seiner beyden gefan-  
genen Söhne/welche neben andern jämmerlich solten mit  
hingerichtet werden/nicht allein alles Gold/so er gehabt/den  
Soldaten versprochen/sondern auch sich selbst dargeboten  
habe/den Todt an ihrer statt willig zu leiden/wosern sie bey

(\*) in Gr. est  
 $\alpha\upsilon\tau\iota\lambda\upsilon\tau\epsilon\omega\sigma\iota\varsigma$   
h. e. pretium  
redemptionis,  
ut Erasmus  
recte vertit.

D

dem



dem Leben k<sup>o</sup>nten erhalten werden: Welches doch ihm nicht so gut worden ist. Denn ob gleich die Soldaten etlicher massen ein Mitleiden mit ihm gehabt/und ihm die Bertr<sup>o</sup>stung gethan/so er nach seinem Belieben einen aus seinen beyden S<sup>o</sup>hnen w<sup>u</sup>rde erwahlen/so wolten sie denselben bey dem Leben lassen / weil sie allen beyden wegen Abbruchs der gesetzten Zahl/das Leben nicht k<sup>o</sup>nten schencken: Dennoch aber/weil der Vater aus herzlichster eingepflanzter Liebe beyde/mit Vergie<sup>u</sup>ssung vieler heissen Th<sup>u</sup>ren/angeschawet/und keinen dem andern vorziehen wollen/sondern in steten Zweifel blieben ist/welchen er erwahlen sollte/weil er sie beyde gleich lieb gehabt: sind sie endlich beyde hingerichtet worden. (d) Von einem trewen Diener wird auch erzehlet/das er damals f<sup>u</sup>r seinen Herrn/so zur Fleischbank dahin gerissen worden / gar freydig sein Leben gelassen habe. (e) End von zween Deutschen Br<sup>u</sup>dern zeugen die Historien/das der eine f<sup>u</sup>r den andern sein Leben dargestellet / und in Gefahr gesetzt habe. Denn als im Monat Augusto des 1585. Jahres ein Lusitanisch Schiff/S. Jacob genant/zwischen der Insel Madagasear / und dem truckenen Lande / zu Grunde gegangen / in dem der Schiffman dasselbe bey etwas geringen Monschein dermassen/und mit einem solchen Krachen/das man nicht anders gemeinet/als wenn Himmel und Erden/zusambt dem ganzen Meer/in einen Hauffen fielen / und sich mit demselben vermischten/an einen Felsen getrieben / und der unterste Boden des Schiffs an demselben hangen blieben/der Obertheil aber durchaus zerspaltet / und durch die ungest<sup>u</sup>mmte des Windes fortgef<sup>u</sup>hret / auch gleich hernach von dem Felsen ganz zerscheitert: haben sich zwar bey grossen j<sup>u</sup>ammerlichen und erb<sup>u</sup>rmlichen Geschrey/weil bey 500. Menschen in dem Schiff gewesen / der Weibes-Personen und

(d) Sozomon. lib. 7.  
hist. Eccl.  
cap. 24.  
(e) Idem l. c.



und Mönche zugeschweigen/nicht allein der Admiral Fer-  
 dinandus Mendosa/der Schiff-Patron/und etliche seiner  
 Gefellen/alsobald in ein klein Renn-Schifflein oder Rachen  
 begeben/sondern auch in die neunzig andere/auff Eypriani  
 Grimaldi/eines Italiäners/Vorgehen und Anfrischung/  
 einen andern zerbrochenen Rachen aus dem Schiff gezo-  
 gen/und sind darmit davon gefahren: Da sie aber ein wenig  
 auff die Höhe kommen/sind sie gewar worden/das derselbe  
 zuschwer beladen/und derowegen sie entweder alle ersauffen/  
 oder etliche unter ihnen hinauswerffen/und also den Rachen  
 erleichten müsten. Dannenhero sie einen Haupt-  
 man auffgeworffen/der seines Gefallens etliche zum Tode  
 verzeichnet und erwehlet/so auch alsobald von den andern  
 in das Meer gestürzet/und den Fischen / und ungeheuren  
 Krebsen/zur Speise gegeben worden. Weil aber unter an-  
 dern auch zween Deutsche Brüder in dem Rachen gewesen/  
 und der älteste unter denselben von dem Hauptman mit  
 zum Tode erkohren/ist dem jüngern seines Bruders Zu-  
 fall dermassen zu Herzen gegangen / das er den Haupt-  
 man gebeten/desselben zu verschonen/und ihn selbst an dessen  
 stat dem Neptuno zu opffern: dieweil jener mehr erfahren/  
 und also seinem Geschlechte / den armen hinterlassenen  
 Schwestern/und allen andern Leuten / besser dienen könnte:  
 Er aber noch jung und unerfahren wäre. Dannenhero der  
 jüngste unter den Brüdern ins Meer geworffen: jedoch  
 aber von Gott wunderbarlich erhalten worden. Dann er dem  
 Rachen sechs ganzer Stunden nachgeschwommen/bis sich  
 die Schiffleute endlich seiner erbarmet/und ihn wiederumb  
 in den Rachen genommen haben / darinnen er neben den  
 andern durch Gottes Gnade bey dem Leben erhalten / und  
 nach langen mühsamen und hochgefährlichen hin und her-  
 fahren frisch und gesund endlich in Africa ankommen



(f) Petrus Bertius in Tab. Geogr. lib. 3. cap. von den Jüdischen syrtibus.

3. Wenn und wo wir solche Kleider angezogen haben?

II. zur Warnung. Wir sollen uns hüten/das wir die Kleider des Heils nicht verlieren.

III. zur Vermahnung.

ist. (f) Ob aber gleich diese ingesampt denckwürdige Historien seyn/daraus derjenigen/so ihr Leben für die ihrigen gewaget/überaus grosse herrliche Liebe gnugsam abzunehmen ist: So müssen wir uns doch über die unaussprechliche Liebe/so unser hochverdienter Heyland uns und dem ganzen Menschlichen Geschlecht erwiesen / noch vielmehr verwundern. Denn ja nicht ein Vater für seinen leiblichen Sohn / oder ein Knecht für seinen Herrn/oder auch ein junger unersahrner Bruder für den ältern/sondern Er/als der Herr/für uns/seine ungehorsame Knechte/sein Leben zur Erlösung dahin gegeben/und uns dadurch die Kleider des Heils/und den Rock seiner Gerechtigkeit erworben und zu wege gebracht hat/welches wir billich die Zeit unsers Lebens mit herrlichen Dank erkennen sollen. Wenn und wo haben wir aber solche Kleider angezogen? Antwort: Das ist geschehen in unser zarten Kindheit/da wir getauft worden. Denn wie viel unser getauft sind/die haben Christum angezogen / wie S. Paulus zeuget. Gal. 3/27. Es sol uns dienen II. zur Warnung. Denn weil wir mit solchem Ehren-Schmuck einmal aus Gnaden begabet und bekleidet/sollen wir uns hüten/das wir denselben nicht mutwillig verschertzen und verlieren/welches durch wissentliche vorsezliche Sünden pflegt zugeschehen. Denn der Heilige Geist/so recht lehret/flucht die Abgöttischen/und weicht von dem Ruchlosen/und wonet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen. Weisßh. 1/4. 5. Derowegen leicht zuerachten ist/das diejenigen/so in wissentlichen Sünden leben / und darinnen sicher fortfahren/den Herrn Christum und seine Gnade verlieren/und sich selbst umb solchen himmelischen Ehren-Schmuck bringen. Es soll uns III. gereichen zur Vermahnung. Denn weil wir solche Kleider des Heils einmal

eint  
zu  
Den  
Den  
nu  
tige  
ein  
sen  
sich  
W  
un  
so  
S  
ver  
len  
ne  
fer  
ur  
wi  
den  
ste  
le  
K  
fo  
v.  
J  
de  
di  
de  
ih  
w  
S





einmal in warem Glauben angezogen haben / sollen wir Wir sollen zu-  
 zusehen / daß wir dieselbe allzeit anbehalten / und in sehen / daß wir  
 denselben dermaleins selig von dieser Welt abschei- diese Kleider  
 den. Welches geschehen wird, wann wir fleissig beten / und allzeit anbehal-  
 mit dem bußfertigen König David aus gläubigen demü- ten / und darin  
 tigen Herzen zum Offtern seuffzen: Schaffe in mir Gott nen selig von  
 ein reines Herz / und gib mir einen neuen gewis- dieser Welt  
 sen Geist. Wer wirff mich nicht von deinem Ange- abscheiden.  
 sichts / und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir.  
 Psalm 51/12, 13. Solten wir uns aber von dem Satan /  
 unserm sündlichen Fleische / und der verführischen Welt /  
 so im argen liegt / 1. Joh. 5/19. betriegen / in wissentliche  
 Sünde stürzen lassen / und also solche Kleider des Heils  
 verlieren / dafür uns Gott in Gnaden behüten wolle / sol-  
 len wir darinnen nicht fortfahren / sondern dieselbe erken-  
 nen / herzlich bereuen / dem Grundgütigen Gott aus buß-  
 fertigen gläubigen Herzen in kindlicher Demut abbitten /  
 und mit der Hand des Glaubens solchen Ehren-Schmuck  
 wieder anziehen / und hinfür anbehalten / auff daß wir  
 dermals darmit für Gottes Angesicht treten / und wol be-  
 stehen mögen. Endlich sol es uns auch IV. zu unser See IV. zu unser  
 len Trost und Erquickung dienen. Denn wer diese Seelen Trost  
 Kleider anhat / der darff sich für den Todt nicht fürchten / und Erwic-  
 sondern kan auch in dem Todt getrost seyn: Sprüchw. 14.  
 v. 32. Dieweil er weiß / daß er einen gnädigen Gott im  
 Himmel / und die heiligen Engel zu Freunden habe / auch  
 der Todt ihn nicht scheiden könne von der Liebe Gottes /  
 die in Christo Jesu ist / unserm HErrn; Rom. 8/39. son-  
 dern ihm beygeleget sey die Krone der Gerechtigkeit / welche  
 ihm der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben  
 werde : nicht ihm aber allein / sondern auch allen / die seine  
 Erscheinung lieb haben. Dieses alles hat gar wol unter Applicatio.

D iij

andern



andern auch verstanden / unsere im HERRN selig ent-  
 schlaffene Christ-Adeliche Jungfrau. Dannenhero  
 sie ihrem Seelen-Bräutigamb Christo Jesu die Zeit ihres  
 Lebens Lob und Danck gesaget hat/das Er auch aus grosser  
 Liebe sein Leben zur Erlösung für sie dahin gegeben / und  
 ihr solche Kleider des Heils/und den Rock der Gerechtigkeit  
 erworben und erlanget. Und weil sie wol gewußt / das  
 dieses der rechte Gott wolgefällige Schmuck sey/darinnen  
 wir einig und allein vor seinem allerheiligsten Thron beste-  
 hen können/hat sie sich für wissentliche Sünden gehütet/  
 und ihren Seelen-Bräutigamb gebeten/das Er sie mit sei-  
 nem Heiligen Geist allzeit regieren/und Gnade geben wolle/  
 das sie diese Ehren-Kleider bis an ihr seliges Ende anbe-  
 halten/und darinnen von dieser Welt abscheiden möge/auff  
 das sie dermaleins für seinen Richterstuhl mit freudigem  
 Herzen treten/wol bestehen/und die Crone der Gerechtigkeit  
 aus seiner Hand erlangen möge. Was sie nun gewünschet/  
 das hat Er ihr der Seelen nach/wie gedacht / schon allbereit  
 aus Gnaden gewäret. Denn dieselbe ist nunmehr bey Christo/  
 an dem Ort/da Freude die Fülle ist/und lieblich Wesen zur  
 Rechten Gottes ewiglich: dem Leibe nach aber wird sie dero-  
 maleins am herbeynähenden Jüngsten Tage mit allen Auß-  
 erwählten Kindern Gottes gekrönet/und in die himmlische  
 Freude und Herrlichkeit auff-und angenommen werden.  
 Derowegen wir uns über ihren früzeitigen Hintritt nicht  
 gar zu sehr betrüben/sonden vielmehr darnach trachten sol-  
 len/das wir auch diese Kleider des Heils allzeit anbehalten/  
 und in denselben dermaleins selig nach Gottes willen  
 von dieser Welt abscheiden/damit auch wir mit freudigen  
 Herzen für Gottes Angesicht treten/wol bestehen/und in  
 den Himmel eingehen mögen. Das gebe uns der grundgüt-  
 tige Gott aus Gnaden/umb Jesu Christi willen!

PERSO.



## PERSONALIA.

**W**As sonst der weiland WolEdlen/Viel-Ehren-  
Tugendreichen / Jungfrauen Annen Sophien  
von Osterhausen/Fürstl. Sächß Eisenachischen  
gewesenen Cammer-Jungfrauen / nunmehr Christseligen  
Angedenckens / Christ-Adelichen Lebens-Lauff belanget/  
so wird von derselben WolAdelicher Ankunfft/Auffer-  
ziehung / geführtem Christlichen Wandel / angefallener  
Kranckheit/und seligem Hinrit/ folgende Meldung gethan.

Die selig verstorbene Jungfraw/ist im Jahr Christi  
1632. den 5. Julii frühe Morgens zwischen 5. und 6.  
Uhren zu Zeitz/von WolAdelichen Christ-und Gottseli-  
gen Eltern/auff diese Welt gebohren.

Ihr Herr Vater ist der WolEdle / Gestrenge und  
Beste/Herr Johann Tilo von Osterhausen/auff Wage/  
Fürstl. Sächß. Eisenachischer Widthumbs-Cammer-  
Juncker:

Die Fraw Mutter ist gewesen die WolEdle und  
Viel-Ehren-Tugendreiche / Fraw Anna Margareta /  
eine geborne Pflügin.

Der Herr Groß Vater vom Vater/Herr Johann  
Heinrich von Osterhausen/auff Wage / Ihrer Fürstl.  
Gn. Herzog Johannis zu Sachsen/Jülich/Cleve/und  
Berg / Christseligsten Gedächteniß/wolverordneter Stall-  
meister.

Die Fraw Groß Mutter vom Vater/Fraw Brigitta  
von Draxsdorff.

Der Herr Groß Vater von der Mutter/Herr Heimo-  
rich Pflug / Fürstl. Sächß. Haubtman zu Senfften-  
bergk.

Die Fraw Groß Mutter von der Fraw Mutter/  
Fraw Margareta/eine geborne Pflugin aus dem Hause  
Pöhlen. Des



Des Großvaters väterlicher Linien Vater / Herr Eustachius von Draxdorff: dessen WolAdeliche Haus-Fraw aber eine geborne von Drobbern.

Der Groß Mutter von der Fraw Mutter Herr Vater hat geheissen Cæsar Pflug/aus'dem Hause Postenstein/dessen Hausfraw eine geborne von Bünaw auß dem Hause Meinewe.

Vnd ob wol von der selig verstorbenen HochAdelichen Vorfahren / fernere Meldung zu thun wäre/wirds doch alhier für unnötig erachtet / weil die berühmten Geschlechter derer von Osterhausen und Pfluge / in diesen Landen zur gnüge ohne das bekant sind.

Von obwolgedachten Ihren Adelichen Eltern nun ist die Christ-selig verstorbene Jungfraw ob angeregter massen entsprossen / auch den 14. Julii obn erwehntes 1632. Jahres/weiln Sie gleich allen andern Adams-Kindern in Sünden empfangen und gebohrn/dem HErrn Christo Jesu/in und bey dem Sacrament der heiligen Tauffe/vorgetragen / und also auß Wasser und Geist / widergeboren / und von ihren angeerbten / und darzu gethanen Sünden gereiniget / und abgewaschen/mit den Nahmen Anna Sophia im Himmel angeschrieben / und dem Buch des Lebens einverleibet worden.

Was ihre Erziehung anlanget / so ist Sie / nach dem ihre Fraw Mutter/da Sie nur 9. Tage alt gewesen / nach dem allweisen Rath und Gefallen des lieben Gottes Ihr allzufrühzeitig / iedoch selig entfallen / von ihres Herrn Groß-Vaters Schwester/der Fraw von Posern/bis in das andere Jahr an Kindes statt auffgezogen/hernach als diese Ihre Fraw Muhme ebenmäsig diese zergängliche Welt gesegnet / von Ihrer Frawen Groß-Mutter und Herrn Vater / in aller Pietät unterwiesen / und als gedachter Ihr lieber



lieber Vater/sich anderweit mit der WolEdeln/Ehren-und  
 Viel-Zugendreichen/Jungfrawē Sibyllen Claren von  
 Thal/domals Fürstl. Sächß. Cammer-Jungfrauen zu  
 Weymar/ehelichen copuliren un̄ trawen lassen/im fünfften  
 Jahr ihres Alters/von der Durchlauchtigen/Hochge-  
 bornen Fürsten und Frawen / Frawen Dorotheen/  
 geborner und Vermählten/nunmehr Verwidweten  
 Herzogin zu Sachsen/Jülich/Cleve un̄ Berg/Land-  
 Gräffin in Düringen/Marg-Gräffin zu Meissen/  
 Gräffin zu der Marck und Ravensburg/Frawen  
 zu Ravenstein / unser Gnädigen Fürstin und Fra-  
 wen/in Dero Fürstl. Frawen-Zimmer auff-und angenom-  
 men/zum wahren Christenthumb / und in seligmachender  
 Erkenntniß Jesu Christi/vermittels fleissigen beten/lesen/  
 und schreibens/auffs treulichst und müglichst/durch die Ihr  
 zu Weymar und Eisenach dißfals gehaltenen Præcepto-  
 res unterwiesen/erzogen/und zu allen andern wolanständig-  
 gen Adelichen und Jungfräwlichen Tugenden/und einem  
 stillen sitzamen Leben und Wandel angewehnet worden:  
 darinnen Sie auch/durch Gottes Gnade/mit den Jahren  
 also zugenommen/und so viel begriffen/das Sie viel trost-  
 reiche Psalmen/Sprüche / und geistreiche Lieder erlernen/  
 selbst abgeschrieben/und ihr also bekant gemacht/das/wann  
 sonderlich in Ihrer Kranckheit/man Ihr einen angefan-  
 gen/Sie solchen alsobald fertig hersagen können.

Sie hat auch in ihrem ganzen Leben sich als  
 eine wahre Liebhaberin des Göttlichen Worts erzeiget/  
 hat daran ihre höchste Hertzens-Belüstigung gehabt / die  
 Predigten fleissig / und zwar offtermals in ziemlicher Un-  
 päßlichkeit/besuchet und angehört / ihr Gebet frühe und  
 Abends eyferig abgelegt / in Beichtstul zum öfftern/  
 weiln Sie sich auch vor eine arme Sünderin erkant/gefunden/  
 E den/



den / mit bußfertigen zerschlagenen Herzen die Absolution gebeten / und ihren Glauben durch selige Genießung des hochwürdigen Abendmahls / so Sie annoch vor etlichen Wochen gebrauchet / gestärket / und ihr festes Vertrauen einig und allein auff Jesum Christum / ihren Heyland und Seligmacher / iederzeit gesetzt.

Betreffende ihren euserlichen Wandel / so hat Sie sich sonderlich gegen hochgedachte Ihrer Fürstl. Gn. mit unterthäniger Auffwartung / und sonsten also treu-willigst und gehorsambst erwiesen / daß Ihre Fürstl. Gnaden daran ein sonderbahres gnädiges gefallen getragen / auch wünscheten / wenn es dem Allerhöchsten also gefallen / daß Sie dieselbe länger in Ihren Diensten haben mögen / wie dann Ihre Fürstl. Gn. zum Gedächtniß ihrer treuen Dienste / auff dero Spesen, ihziges Reichenbegängniß gnädig verrichten lassen.

Gegen Ihrem Herrn Vater / und Frawen Stieffmutter hat Sie sich ie und allwege als eine gehorsame demütige liebe Tochter erzeiget / daran die Adelichen Eltern / ihr höchstes begnügen / und gleichsamb auff dieser irdischen Welt / ihre einige Herzens-Freude gehabt : Dannhero Sie auch diesen zwar frühzeitigen / iedoch seligen Abschied / desto schmerzlicher anisko betrawen und beklagen.

Das Ehrwürdige Ministerium hat Sie allezeit respectiret / lieb und werth gehalten / auch sonsten gegen ihren Nechsten / und männiglichem / sich ehrerbietig / still / friedlich / sanfftmütig und züchtig / wie auch in Kleidungen und sonsten demütig erzeiget / den Dürfftigen nach ihren beschaffenen Vermögen willig und ganz gerne geholffen / und so viel den lieben Ihrigen bewust / niemand mit Worten / Wercken oder Geberden wissentlich und vorsehlich beleidiget.

Was



Was schließlich ihre Kranckheit betrifft / verhält  
 sichs damit also / daß sie mit keiner starcken / sondern sehr  
 schwachen Natur und zarten Gliedmassen begabt / und  
 dannenhero von Jugend auff zu allerhand Flüssen und  
 Beschwerden des Hauptis / geneigt gewesen: wie Sie  
 dann auch Sontags / war der 17. verlittenes Monats  
 Februarii / über den Hals zu klagen angefangen / da dann /  
 weiln sie dergleichen vormahls zum öfftern gehabt / die  
 gewöhnliche Mittel gebrauchet / und darbey / weiln Sie in  
 leidlichem Zustande blieben / nichts gefährliches vermuthet  
 worden. Als aber / nach dem sichs mit ihr nicht bessern  
 wollen / den 21. darauff der verordnete Herr Stadt-Phy-  
 sicus alhier / zu ihr erfordert worden / hat derselbe wargenom-  
 men / daß die Nasern allbereits in kriechen oder ausbrechen /  
 und also an der Kranckheit nicht zu zweiffeln sey. Dannen-  
 hero ihr auch alsobalden die gebräuchliche bewehrte ex-  
 pellantia, alexiteria & cordialia nebenst gehörigen kühl-  
 und sterckungen gegeben / und damit Freytags und Sonna-  
 abents fortgefahren / und darbey gespüret worden / daß die  
 Nasern nicht allein im Gesicht / sondern übern ganzem Leib  
 vollständig / und mit der Patientin zimlichen Betrag / ohne  
 einigen schweren und sorglichen Zufall / herausser gefallen.  
 Folgendes Sontags aber zu Nacht hat man an ihr ohne  
 einige offenbahre Ursache / Angst vermercken können:  
 Darauff Sie Montags frühe als die Nasern nun bey  
 vier Tagen gestanden / und sich etwas im Gesichte verlohe-  
 ren / abermals über den Hals / mit vorwenden / daß Sie  
 nicht schlingen / oder etwas hinunter lassen könnte / geklagt.

Man hat aber befunden daß daran zwar kein Mangel / allein die grosse Mattigkeit hat bey ihr sehr zu genom-  
 men / so gar / daß Sie von gemeltem Tage an stetig mit Ster-  
 bens-Bedancken umgangen / und ihre durchgehende La-



gers Zeit mit fort wärenden seuffzen/beten und singen zu gebracht. Und weiln dergleichen obscurum delirium in declinatione, da nun die Kranckheit meistens überwunden seyn solte/sich ereignet/hat man die Befahr (nach dem Sie zuvorhero ihre herzliebste Fraw Stieffmutter/Sie ins gemeine Kirchengebeth einschliessen zu lassen/in niglichen ersucht.) iedoch aus verborgener Ursach/vor Augen gesehen/Sie mit tröstlichen Zureden/auch beten/und singen/vermittels ihres Beichtvaters/so auff ihr sehnliches begehren/zu unterschiedlichen mahlen in ihrer Unpäßlichkeit/zu ihr kommen / auffgerichtet: hiernechst mit Laabsal und Sterckungen/weiln andere Mittel zu gebrauchen/keine Gelegenheit sich fügen wollen/weiter angehalten.

Wie Sie nunmehr/das ihre Kranckheit so weit zugenommen/und die Zeit ihres seligen Abschiedes herbey nahete/vermerckt / auch darauff an folgender Mitwochen den 27. Februarii convulsorii motus extremorum, zwar ohne sonderbare Verletzung des Verstandes/Gedächtnuß und anderer Sinne/allermassen wie in Mutter beschwerden zu geschehen pflaget. / Sie angestossen / und dieselben angehalten / hat Sie den ganken Tag/und darauff folgende Nacht/mit inbrünstigem Gebet un̄ singen/darzu Sie auch die Umbstehende öffters ermahnet./zugebracht/und unter andern diese Wort von sich deutlichen hören lassen: Ach kom/mein lieber HErr Jesu Christ! Ach kom bald/mein lieber HErr Jesu Christ/und nim mich aus dieser argen bösen Welt! Ach kom bald mein lieber HErr Jesu Christ/und nim mich zu dir! In gleichen hat Sie nachgesetzte Sprüche/Lieder und Psalmen zum öfftern eyferig gesungen und gebetet:

Also hat Gott die Welt geliebet/2c. Joh. 3.

Unser keiner lebt ihm selber/2c. Rom. 14.

Christus



Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn ꝛc.

Philip. 1.

Ferner :

Herr Jesu komme bald / und erquick mich / mit Hülff  
 mich nicht verlasse ! Ingleichen hat sie vielfältig wider-  
 holet / diß wäre zwar ihr Bett / darauß sie ruhet : allein  
 Ihr Seligmacher Christus / hätte ihr viel ein bessers  
 Ruhebettlein zugerichtet / mit heller Stimm ruffende:  
 Dann wo du bist da kom ich hin / daß ich stets bey  
 dir leb und bin / drauß fahr ich hin mit Freuden.  
 Ich fahr dahin zu Jesu Christ / mein Arm thu ich  
 ausstrecken : Darauß Sie auch ihre beyde Arm von sich  
 geschlagen / und gesprochen : So schlaff ich ein und  
 ruhe fein / kein Mensch soll mich auffwecken : denn  
 Jesus Christus Gottes Sohn / der wird die Him-  
 melsthür auffthun / mich führen zum ewigen Leben.  
 Als auch gleich ihre Frau Stieffmutter / ihr zugesprochen /  
 hat sie solche mit beyden Händen ergriffen / und gesagt ;  
 Herzliche Frau-Mutter / ehrlich lasset mich zur Er-  
 den bestatten / und aus dem 25. Psalm vielmals wieder-  
 holet : Die Angst meines Herzens ist groß / führe  
 mich aus meinen Nöthen : Siehe an mein Jammer  
 und Elend / und vergieb mir alle meine Sünde !

Kurz vor ihren seligen Ende / als frühe Morgens auff  
 Begehren abermals ihr Beichtvater zu ihr kommen / hat  
 Sie aus dem 6. Psalm oftmals wiederholet und gebetet :  
 Ich schwemme mein Bett die ganze Nacht / und neße  
 mit meinen Thränen mein Lager / mein Gestalt ist  
 verfallen / und alt worden von Trauren : Denn ich  
 allenthalben geengstiget werde.

Folgendts hat sie mit heller Stimme die Nacht über  
 gesungen :

Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott ꝛc.

E iij

Herr



Herr Jesu Christ ich schrey zu dir / 2c.

Herr Jesu Christ meines Lebens Plecht / 2c.

Herr Jesu Christ ich weiß gar wol / 2c.

Da Jesus an dem Creuze stund / 2c.

O Lamb Gottes unschuldig / 2c. und andere  
mehr Christliche Lieder / und nachfolgende Gebetlein mit  
inbrünstiger Andacht laut gebetet.

Hilff Helfer hilff in Angst und Noth / 2c

O Herr Gott in meiner Noth / 2c.

O Herr Jesu biß mein Zuversicht / 2c.

Hier lieg ich armes Würmelein / 2c. Hernachmalß:

Ach Herr wiltu mein so gar vergessen / 2c.

Kombt zu mir alle / die ihr mühselig und beladen  
seyd / 2c.

Wecke uns auff Herr / daß wir bereit seyn / 2c.

Und letztlich:

JESU / du Sohn David / erbarme dich mein!

Ich befehl dir meinen Geist in deine Hände / du

hast mich erlöset / du getreuer Gott! Nimb mei-

ne Seele in deine Hände / O Herr Jesu / Amen!

Wie diesen und andern mehr der fürnehmsten Kern-Sprü-  
chen heiliger Schrifft / die Sie ihr allbereit selbst vor ehlichen  
Jahren / zu steter Angedächtnuß ihrer Sterblichkeit / mit ei-  
genen Händen / nebenst ihren Leichen-Text und Gesän-  
gen fleißig auffgezeichnet und zusammen getragen / ist Sie  
in wahrer und rechtschaffener Erkenntnuß / auch beständiger  
Zuversicht auff das hochthewre Verdienst ihres und uns-  
fers einigen Seelen-Bräutigams Jesu Christi / ohne eini-  
ge Bewegung empfindlicher Todes-Schmerzen / des  
Donnerstags / war der 28. verwichenen Monats Februar.  
zu Mittage umb 10. Uhr / sanfft und selig alhier entschlaf-  
fen / und in das Glor-Würdige ewige Leben der Seelen  
nach /



nach/ im siebenzehenden Jahre / und vierdten Monat  
ihres Alters / versehen und auffgenommen worden. Der  
grundgütige Gott habe Danck für solche selige Erlösung  
aus allem Ubel/und für alle andere Wohlthaten/so Er der  
selig verstorbenen im Leben und im Sterben hat erwiesen.  
Derselbe wolle Ihren Adelichen Körper in der Erden sanfft  
lassen ruhen/und am Jüngsten Tage zum ewigen Leben  
aufferwecken: Vnterdeß aber die hochbetrübeten Christ-  
Adelichen Eltern/und alle andere / so über diesem Trawer-  
fall betrübet worden sind/mit seinem allerheiligsten Worte  
kräftig trösten/ Ihnen seinen gnädigen Willen zuerkennen-  
geben; Sie für alle trawrige Fälle viel Jahr lang in Gna-  
den bewahren/am Leibe und an der Seelen stärcken/reich-  
lich segnen/und ihre Jahre vermehren: uns aber in wa-  
gem Glauben erhalten/und verleihen/das wir auch dormal  
eins / ieder zu seiner Zeit / in Christo sanfft und selig von die-  
ser Welt abscheiden/und sambt unser seligen Christ-Adel-  
lichen Jungfrauen in unaussprechlicher Freude auff-  
erstehen. Das gebe der Fürst des Lebens Chri-  
stus Jesus / umb seines Hochehewren  
Verdienstes willen/Amen!

E N D E.





12

13

14

15

16

17

18







**S**ie/ Ach! Sie ist nun hin die fromme Edle Seele,  
Hin zu der Engelburg / des Leibes keusche Höle  
Ist in das Waterland / Ihr Edlen Eltern Ihr/  
Ihr klaget/ Ach! umbsonst/ vor war sie noch alhier/  
Vor stunde man in Furcht/ sie würde nicht genesen:  
Jetzt ist sie leider hin/ sie ist nun da gewesen  
Das schöne liebe Kind. Das Weinen hilfft nun nicht/  
Kein Klag' und Angst. Geschrey und was man sonst verspricht

In solcher Traurigkeit/ man hat noch nie vernommen /  
Dass durch der Thränen Law ein Mensch sey wiederkommen/  
Den Lethe hingerafft/ kein Seufftzen und kein Ach  
Füllt vor uns auß die Klufft/ der heisse Záhrens Bach:  
Ach! Ach! der ist umbsonst. Du Außbund aller Jugend/  
Du Andre Tyndaris, du Spiegel keuscher Tugend  
Du bist nun weg von uns/ du liegest kalt im Tode/  
Die lieben Eltern stehn in höchster Angst und Noth.  
Olympus güldner Baw ist bey sich selbst beträbet/  
Die dreygedritte Schaar ietzt Trauer. Lieder übet/  
Der grosse Cynthius ist Leid's und Kummern voll/  
Camæna weis es nicht/ was sie beginnen soll.  
Die Edlen Gracien die sammeln ein Cypressen/  
Und frischen Majoran/ es bleibt auch nicht Vergessen  
Schaarlach und Rosmari/ Viola und Amaranth/  
und was von Blumen sonst noch nicht ist ietzt genandt /

¶

und



und streuen sie herum. Die Kluge Hippocrene  
Fleust trawrig und bestürzt/und macht ein Klag gethöne,  
Parnassus Landesvolck hat einen Trawer Flor  
umb sich gezogen her/Fraw Venus und ihr Korb/  
Ist trawrig und betrübt/sie folgen unser Leichen/  
Sie waren vor bedacht/wie sie ihr wolten reichen  
Was sie verdienet hat/Ach! alles trawrig steht/  
Weil einem dieser Fall so sehr zu Sinnen geht/  
Dochs Weinen ist umbsonst/die Wahrheit recht zusagen/  
Dab wir die Selige mit Wehgeschrey beklagen  
Weil ihr ist wohl geschehn: Sie hat die Cron erlangt/  
Darnach ein Christ sich sehnt/mit der sie ewig prangt/  
Sie ruhet sanfft und wohl. Der Korb von Anomonen  
und süßen oliban, die der Frost soll verschonen/  
Den streuen/Edle/wir auff deines Grabes Klufft/  
umb dir wird spielen stets des grünen Meyens Luft.

Dieses sekte Mitt-  
leidentlich

C. E. M. V. D.

---

**W**ohl dem und aber wohl/der embsig dahin trachtet  
Nach dem/was droben ist, und nicht die Welt-Frewd  
achtet /

Halt Gott für seinen Hort/von allen Kräfften liebet/  
Dem geht es allzeit wohl/der keine Schmerzen fühlet/  
Mit starckem Glauben bauet auff Ihn in diesem Leben/  
Der spüret Hertzens Trost/und einen reichen Segen.

Dif



Sie hat sehr wohl gewußt die Tugend-volle Seele/  
Das Edle/schöne Bild/des Leibes keusche Höle/  
So sich nicht wandt zur Welt/nicht zu des Nidæ Schätzen  
Der Eitelkeit/daran sich ietzo viel ergetzen.  
Die Göttin des Verstands hat Sie heraus staffieret/  
Mit hohen Gaben auch/sehr reichlichen gezieret/  
Ihr hoher Geist stund nur dem waren Gott vor allen  
In höchster Demuth/und im Glauben zu gefallen.  
Drumb eile auch Gott mit Ihr aus diesem bösen Leben/  
Hat Ihr vor Angst/und Noth die Herrlichkeit gegeben/  
Begeben hat Er Ihr der fromme Gott zu Lohne  
Ein immerblüend Lob/die schöne Freudens-Krone.  
Das ist die rechte Freud / so ewig thut ergetzen/  
Und weit zu ziehen vor Gold/Seld/Sut/allen Schätzen.  
Drumb wohl und aber wohl/der embsig dahin trachtet  
Nach dem / was droben ist / und nicht die Welt Freud  
achtet.

Dieses überreichte aus mitleidendem  
Gemüth

H. H. V. M.

E N D E.





Zd 1600

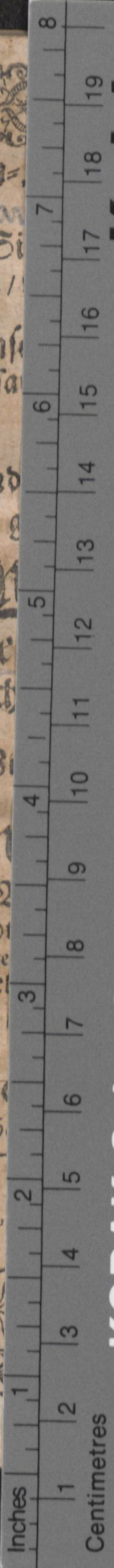
W

1600





QK 308 Ehren-  
 Osterha  
 mit welchen Si  
 können /  
 bey Hochans  
 cher Versa  
 Der weiland  
 von Oste  
 Eisenach  
 Des W  
 Johann  
 sen / auff  
 chischen Widi  
 geliebte  
 nach Christ Adel  
 Pfarrkirchen  
 MARTINO  
 Fürstl. S  
 Bedruckt  
 Officin,



**KODAK Color Control Patches**

© The Tiffen Company, 2000

**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

Blue  
 Cyan  
 Green  
 Yellow  
 Red  
 Magenta  
 White  
 3/Color  
 Black



Z d  
1600

